

UNC: GO BEARS!

Mein Semester in Greeley, Colorado

Vorbereitungen:

Im Januar 2013 bekam ich durch das ISO die Zusage für die University of Northern Colorado. Und somit ging der Papierkrieg los. Am besten fängt man früh mit der Planung aller Termine an, wie z.B. der Beantragung des Visums. Gerade im Sommer ist es schwer sehr zeitnah einen Termin zu bekommen, weil einfach sehr viele ein Visum für Highschoolaufenthalte, Au pair und Auslandssemester benötigen. Für die UNC brauchte man außerdem noch einen Nachweis über bestimmte Impfungen. Nachdem alle benötigten Sachen, wie eine Noten- bzw. Kursübersicht, an die UNC geschickt wurde, bekam ich recht schnell eine Mappe mit ganz vielen Informationen zugeschickt. Dort wird besonders detailliert erklärt, wie man eine Unterkunft findet oder wie man sich in Kurse einträgt. Da leider mein Transcript in den USA verloren ging, konnte ich mich noch in keine Kurse eintragen, doch das war auch kein großes Problem. In der ersten Woche bin ich einfach zu meinen Wunschkursen gegangen und habe auch einen Platz bekommen. Am 18. August ging es dann endlich los Richtung Denver.

Greeley:

Wenn mich Freunde und Bekannte gefragt haben, wo ich denn mein Auslandssemester mache und ich diese Frage beantwortet habe, kam immer: „Greeley? Wo ist das denn? Leben da überhaupt Menschen?“. Vor meiner Abreise habe ich mich eigentlich gar nicht mit dem Ort beschäftigt, ich wollte mich einfach überraschen lassen. Als ich am Flughafen ankam, wurde ich von Ted und Jane abgeholt, einem älterem Ehepaar, welches sich um die Austauschstudenten kümmert. Am Flughafen ist man meist nicht allein, viele andere Studenten aus der ganzen Welt kommen auch an und somit kann man direkt Kontakte knüpfen. Greeley selber ist für die USA eine recht kleine Stadt und bietet nicht viele Freizeitangebote. Eine Austauschstudentin sagte mal: „UNC = U need car!“ und das trifft absolut zu. Es gibt zwar einen Bus, doch dieser fährt recht unregelmässig und auch nur wenige Stunden am Tag. Nach zwei Monaten haben wir endlich ein Taxiunternehmen gefunden, auf welches wir uns auch verlassen konnten. Auf dem Campus selber konnte man sich Fahrräder ausleihen, die man jede Woche neu ausleihen muss (nerviges Prozedere, ich habe es so oft vergessen!). Da aber die meisten Amerikaner/innen ein Auto besitzen, findet man schnell mal jemanden, der einen von A nach B bringt. In direkter Uninähe gibt es einen kleinen Supermarkt (deutlich teurer als die üblichen), Walgreens (Drogerie) und einige Fast Food Ketten.

Das Unileben:

Da ich neben Englisch auch Musik studiere, war diese Uni ein echter Glückstreffer für mich, da das Musikdepartment einen sehr guten Ruf hat. Die Kurse sind recht klein von der Teilnehmerzahl und liefen auf einem hohen Niveau ab, da sowohl angehende Berufsmusiker als angehende Lehrer die Seminare besuchten. Einer meiner Kurse hieß „Form & Analysis“

und wir waren nur acht Leute. Dementsprechend war das Lernpensum sehr intensiv, da man auch von der Lehrkraft dauernd drangenommen wurde, es wurden Tests geschrieben und kleine Hausarbeiten mussten abgegeben werden. Da man aber immer im Lernstoff drin war, musste man für die Endklausur kaum noch lernen. Um Privatunterricht zu bekommen (ich spielte Klavier), musste man sich für eine Audition anmelden. Nachdem man einige Stücke vor einer Jury vorgespielt hat, wurde dann entschieden, ob und wie lange man bei welcher Lehrkraft Unterricht bekommt. Ich hatte Privatunterricht bei Dr. Wang, einem Klavierprofessor aus China, bei dem ich sehr viel lernen konnte. Man bekam einen Schlüssel für die Übungsräume und konnte sich in einem Stundenplan für Überzeiten eintragen. Generell kann man sagen, dass man hier einfach mehr zu tun hat als in Oldenburg.

Untergebracht war ich in den ersten zwei Monaten in Lawrenson Hall, einem Wohnheim direkt auf dem Campus. Dort habe ich mir das Zimmer mit einer Freundin aus Oldenburg geteilt, außerdem haben wir noch mit zwei Amerikanerinnen zusammengewohnt. Wir haben uns alle sehr gut verstanden, doch dafür, dass man sich ein Zimmer geteilt hat, war es einfach zu teuer. Nach zwei Monaten hatten meine Freundin und ich das Glück, dass wir beide ein Zimmer in den naheliegenden Arlington Apartments bekommen haben. Dort hatte jeder ein Zimmer und Badezimmer für sich. Wir haben zwar nicht mehr zusammengewohnt, waren aber Nachbarn. Ich habe mich schon in Deutschland für einen „Mealplan“ entschieden. Es gibt diesen in verschiedenen Ausführungen, ich hatte die Möglichkeit dreimal am Tag in der Mensa ein Essen zu bekommen. Die Auswahl war riesig und man konnte so oft Nachschub holen, bis man kein Essen mehr sehen konnte. Besonders der Brunch an Wochenenden ist sehr beliebt und oft saßen wir dort zwei Stunden, haben gegessen und gequatscht.

Und was macht man nach der Uni?

Wie ich schon geschrieben habe, ist Greeley ein kleiner Ort, der nicht so viele Freizeitangebote bietet. Auf dem Campus gibt es ein Recreation Center, bestehend aus einem riesigen Fitnessstudio, Basketball- und Volleyballhallen, einer Rennbahn und einem Schwimmbad. Durch die riesige Auswahl besteht keine Wartezeit an den Sportgeräten und es ist einfach für jeden etwas dabei. Und die Krönung: das ganze ist noch kostenlos! In den ersten Wochen sind auch die Fitnesskurse umsonst, danach kann man diese für einen kleinen Preis besuchen. Jeden Mittwoch findet in der Stadt (ca. 20 Minuten zu Fuß) ein „Bar Crawl“ statt, wo man in alle Pubs, Discos und Bars umsonst reinkommt und umsonst trinken kann. Besonders empfehlenswert ist der Irish Pub „Patrick’s“, in dem es auch oft irische Livemusik gibt. Da meine Freundin in der Pizzeria „Roma’s“ arbeitete, waren wir auch oft dort. Hat man jemanden mit einem Auto gefunden, gibt es in der Nähe ein Kino und eine sehr kleine Shopping Mall, wo die meisten Geschäfte aber geschlossen haben.

Wie komme ich aus Greeley raus?

Das CIE organisiert während des Semesters viele Trips für Austauschstudenten. Wir waren in Denver, Colorado Springs, Garden of the Gods, Cave of the Win, Estes Park und, und, und, und. Mein persönliches Highlight war der Besuch eines NBA Spieles. Ich würde empfehlen so viele Trips wie möglich wahrzunehmen, da diese wirklich nicht teuer sind. Ausserdem finden in den ersten zwei Wochen viele Events statt, wo man alle Internationals kennenlernen

kann. Privat haben meine Freunde und ich uns ein Auto geliehen und waren in Boulder und Denver. Eins meiner Highlights war auch der Zombie Crawl in Denver, kurz vor Halloween. Thanksgiving habe ich in San Diego verbracht, weil eine Freundin mich eingeladen hatte mit ihr und ihrer Familie dort Urlaub zu machen.



LA Lakers vs. Denver Nuggets



Rocky Mountains



Würde ich wieder ein Auslandssemester machen?

Y E S !! Alle Vorbereitungen haben sich gelohnt und ich hatte eine tolle Zeit, die mir niemand wegnehmen kann. Ich war vorher noch nie in den USA und konnte endlich einen Einblick in die amerikanische Kultur bekommen. Ich habe viele neue Freunde aus verschiedensten Ländern gewonnen und wäre am liebsten noch viel länger an der Uni geblieben.